

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 48 (1961)
Heft: 7: Museen und Ausstellungsbauten

Artikel: Aspen - ein amerikanisches Kulturzentrum
Autor: Stahly, François
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-37604>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

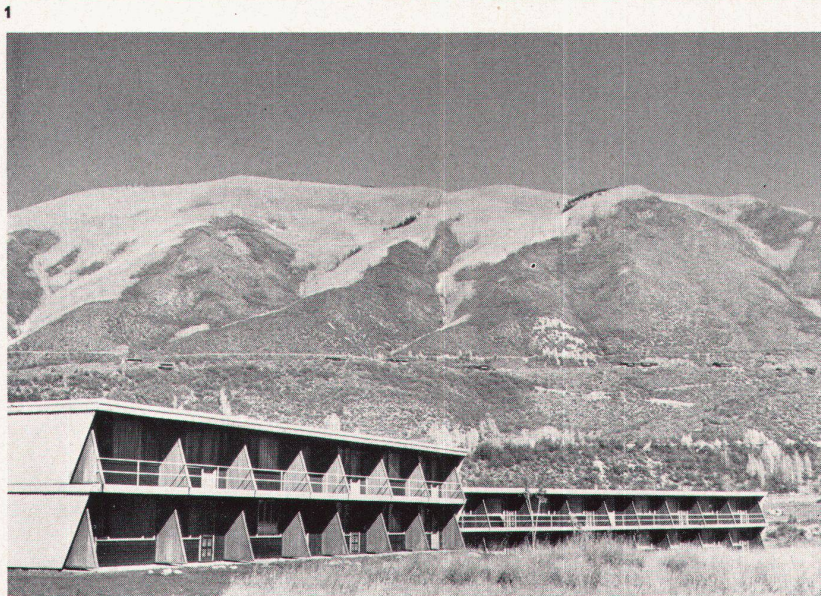
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aspen – ein amerikanisches Kulturzentrum



Aspen (Colorado) war zu Ende des letzten Jahrhunderts ein durch seine Silberminen blühender Ort, bis das amerikanische Schatzamt die Silberdeckung seiner Banknoten aufgab und die fieberhaft herangewachsene Stadt plötzlich wieder von der amerikanischen Landkarte verschwand. Nach fünfzigjährigem Schlummer ist heute Aspen zu einem internationalen Kulturzentrum herangewachsen, das auch in Amerika einzigartig dasteht. Das Programm, das den Begründern des heutigen Aspen vor Augen stand, ist dem Geist und der Kunst zugewandt. Hier wurde versucht, die Kunst in einen lebendigen kulturellen Rahmen einzufügen und einer müßbedürftigen geistigen und sozialen Elite einen Pilgerort zu schaffen. In diesem Sinne steht Aspen den modernen Bestrebungen nahe, das Museum zu beleben und Kunst und Leben an einem planvoll gestalteten Orte zusammenzuführen.

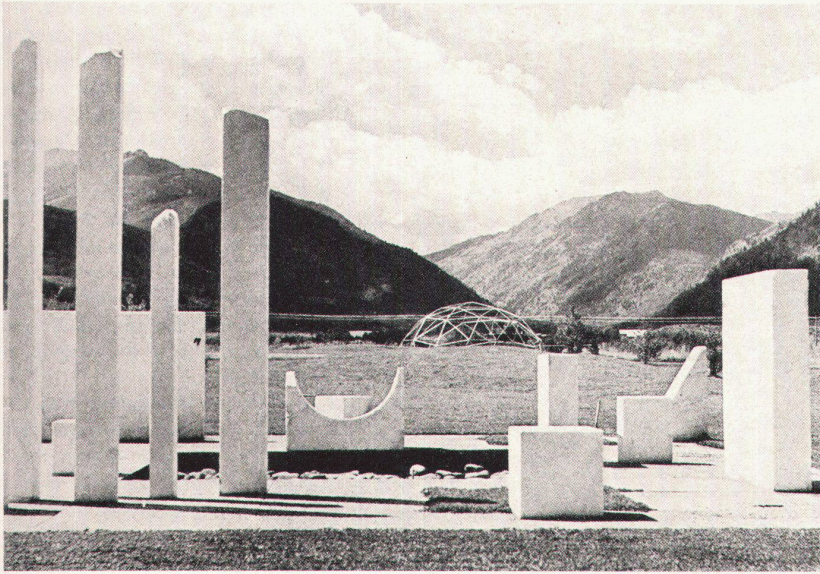
Aspen liegt im Zentralmassiv der Rocky Mountains, im Quellgebiet des Colorado. Wenn man von Kalifornien her sich Aspen nähert, läßt nach der 2000 Kilometer langen Fahrt durch Stein und Salzwüste nichts vermuten, daß die Fahrt in einer halben Stunde im Salzburg Amerikas enden wird. Das heutige Aspen ist gewissermaßen die Erfindung eines Großindustriellen aus Chicago, Walter Paepke, Besitzer der größten amerikanischen Verpackungsindustrie, der Container Corporation of America. Er hatte die Idee, in dieser vergessenen Silberminenstadt ein Wintersportzentrum zu schaffen, und vertraute die urbanistische Gestaltung dem Architekten, Maler und Graphiker Herbert Bayer an, der schon im Bauhaus von Dessau und später in der Ebene von Chicago seine österreichischen Berge vermißte. Während der Wintersportort heranwuchs, beschlossen die beiden Männer, Aspen auch zu einem Kulturzentrum auszubauen. Sie gewannen sofort die Mitarbeit zahlreicher amerikanischer Universitäten und kulturell interessierter Finanzgruppen. Die neue Bestimmung von Aspen nahm 1949 genauere Formen an, als bei Gelegenheit des Goethe-Jubiläums unter Beteiligung international bekannter Persönlichkeiten wie Ortega y Gasset und präsidiert von Albert Schweitzer das Aspen Institute for Humanistic Studies sowie ein Musikzentrum gegründet wurden. Seit 1954 nennt sich dieses Zentrum «The Music Associate of Aspen»; hier findet das alljährliche Aspen Musical Festival statt sowie die Aspen Music School. 1951 wurde in Aspen der erste internationale Designer-Kongreß abgehalten, der seither zu einer jährlichen Institution geworden ist. Schließlich wurde im Sommer 1960 eine Schule für Malerei und Bildhauerei unter der Leitung von Geraldine Price eröffnet. Diese «Aspen School of Contemporary Art» steht als Sommerschule mit den amerikanischen Kunsthochschulen in Verbindung.

Diese Kulturinsel hat etwas Utopisches an sich, doch ist der gute Wille zur Kunst und das Bekenntnis zum westlichen Kulturgut eine amerikanische Bewegung geworden, die dem vom industriellen Konjunkturkampf gehezten Staatsbürger als gesellschaftliche Verpflichtung erscheint. So gesellen sich

1
Giebelhaus in Aspen aus der Zeit der Silbergewinnung
Maison à pignons datant du temps où l'on exploitait les mines d'argent
Gable-roofed house, typical of Aspen's glorious silver-mining past

2
Hotelgebäude. Architekten: Herbert Bayer und Fritz Benedict
Hôtel
Hotel

3
Das Theaterzelt (Raumtheater)
Le vélum du théâtre (théâtre en arènes)
Theatre tent



4



5



6

hier Industrielle, Wissenschaftler und Künstler in gemeinsamen Seminaren zusammen, finden sich abends in Saarins Konzertszelt wieder; mit den ersten kalten Bergwinden kehren sie, geistig genährt und gestärkt, zu ihrem Existenzkampf zurück.

Einen besonderen Ruf haben die Musikfestwochen erreicht, die die ganze Sommersaison hindurch dauern und wo die bedeutendsten Solisten der Welt nicht vor einem großen Publikum, sondern vor allem vor Berufskollegen spielen. Hier hat auch Darius Milhaud schon mehrere Sommer sein künstlerisches und pädagogisches Wirkungsfeld gefunden.

Die geistige Situation von Aspen bietet auch ideale Voraussetzungen für die Verwirklichung einer Synthese der Künste, und es ist eine bezeichnend amerikanische Erscheinung, daß eine solche Gelegenheit erkannt und genützt wurde. Wohl gibt es in Amerika noch bedeutendere Beispiele moderner Integration der Künste; kaum aber konnte irgendwo eine so durchgehende Einheit des Ausdrucks von Grund auf neu geschaffen werden.

Das neue Aspen trägt fast überall den Stempel Herbert Bayers und seines architektonischen Mitarbeiters Fritz Benedict. Ohne die Schönheit der Landschaft zu verletzen, schuf Bayer ein Gebäude für die Seminarien und einen Hotelkomplex «Aspen Meadows», der auch ein Schwimmbad, Golf- und Tennisplätze umfaßt. Diese verschiedenen Elemente sind unter sich durch Wege verbunden, die mit sicherem plastischem Sinn angelegt wurden, belebt durch Schöpfungen wie den «Marmorgarten», eine Gruppe von Stelen um ein flaches Bassin, oder den «Alcoa Kaleidoscreen», eine Schirmwand aus Metall mit beweglichen farbigen Elementen. Etwas weiter erhebt sich Eero Saarins Zelt für die großen Konzerte und Kongresse. (Dieses Zelt, eine leichte, demontierbare Konstruktion, besitzt eine ausgezeichnete Akustik und entspricht dem an die warme Jahreszeit gebundenen Programm der Veranstaltungen. Trotzdem wird gegenwärtig auch ein Konzertsaal aus festem Material, das Auditorium Walter Paepke, gebaut.) Die «Aspen Meadows» bieten ihren Gästen den Komfort und die Annehmlichkeiten eines Grand-Hotels, ohne seinen Prunk zu übernehmen. Wie beispielsweise in Santa Fé herrscht hier eine Einfachheit und Natürlichkeit, die auf die großartige Einsamkeit der Landschaft abgestimmt ist. Das Seminargebäude zeichnet sich durch seinen Schmuck aus, ein weiß-graues Sgraffito von Herbert Bayer, das im Kontrast zu der metallenen Struktur des Gebäudes steht. Das «Health Center» hat den Charakter einer polychromen Skulptur. Herbert Bayer wendet auf die Architektur seine Erfahrungen mit der Tafelmalerei an und bahnt damit einer wirklichen Integration der Künste den Weg.

4

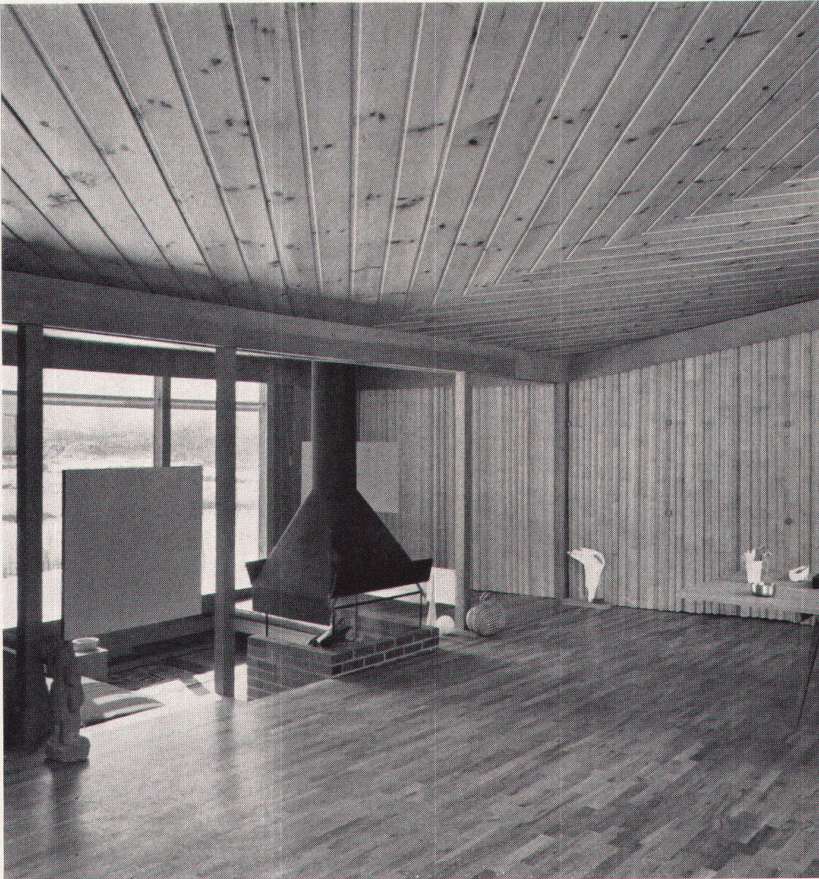
«Marmorgarten» von Herbert Bayer, zusammengestellt aus den Reststücken eines Marmorbruches
«Jardin des marbres» composé par Herbert Bayer avec les restes d'une ancienne carrière
Herbert Bayer's "Marble Garden", composed of the remainders of a marble quarry

5

Hotelgebäude, im Vordergrund Rasenplastik. Architekten: Herbert Bayer und Fritz Benedict
Hôtel
Hotel

6

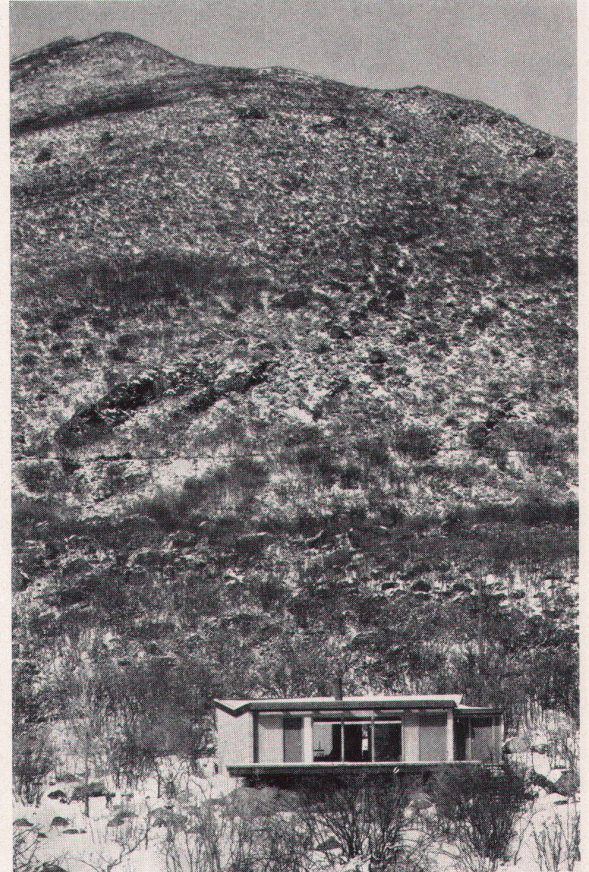
Sportzentrum-Architekten: Herbert Bayer und Fritz Benedict.
Signet «HC» (Health Centre) von Herbert Bayer
Le centre des sports. Le logotype «HC» (Health Centre) est de Herbert Bayer
Sports Centre.
Health Centre. Emblem by Herbert Bayer



7

7, 8
Eigenheim von Herbert Bayer
La maison de Herbert Bayer
Family house by Herbert Bayer

9
Zentralgebäude mit Verwaltung und Restaurant. Architekt: Herbert Bayer
Bâtiment central abritant l'administration et le restaurant
Central building with administration and restaurant



8

10
Aus dem Unterricht über Kunst der Gegenwart
Une leçon sur l'art contemporain
A lesson on contemporary Art

Photos: 1, 2 Herbert Bayer; 3, 5, 6, 7, 10 Berko, Aspen; 9 Ted Dotton



9



10